

Ein Unter
für allehaltungsblatt
Stände.

Donnerstag, den 17. Juni 1841.

Die Seetaufe unter der Linie.
(Fortsetzung.)

„Capitain,“ sagte eine der jungen Damen, „hat etwa das Schiff schon gegen die Linie gestoßen, daß Thre Leute so viel oben arbeiten und herumwerfen? Schon heute Nacht glaubte ich einen Augenblick, daß wir drüber hinführen. Es war mir, als wenn wir recht ordentliche Stöße bekämen, und wenn ich mich meiner Unwissenheit nicht schämte, würde ich fragen, ob die Linie in unsere Fregatte nicht irgend ein Loch stößen, oder ihr ein Paar Risse beibringen könnte? Ich und Melanie wir fürchten uns nicht wenig deshalb!“

— Seien Sie ohne Besorgniß, entgegnete der Capitain. Die Linie thut uns nichts. Ich bin schon acht Mal darüber hin, ohne daß mir je ein Unfall zugestossen wäre.

„O,“ rief die Andere, „ich fürchte mich eigentlich nicht. Aber ich habe es lieber, wenn wir in die Queer gehen, wie lezhin, als der Capitain mit dem andern Schiffe gesprochen. Es kostt da nicht so arg, als der Länge nach.“....

Ein gellender Pfiff unterbrach ihr Geschwätz, und eine Donnerstimme brüllte durch's Sprachrohr: „Alles nach oben!“ Man eilte die Treppe hinauf, während der zweite Lieutenant den beiden „Meewen“ hinterbrachte, daß man nicht über, sondern unter der Linie sich befinde, und daß jetzt die in einem solchen Falle übliche Feierlichkeit stattfinden solle.

Das Schauspiel, welches das Hinter-Castell des Nautilus darbot, war sonderbar genug. Das groteske Altar am großen Mast bildete des Gemäldes Mittelpunkt. Vor ihm stand eine große mit Seewasser angefüllte Bütte, die als Taufstein dienen sollte. Sie war mit einem alten Segel bedeckt und einem Fische nicht unähnlich. Um dieselben bildeten 10 bis 12 Individuen mit den seltsamsten Fräken und Anzügen einen Kreis. Auf den Raaen und im Tauwerk hingen die Matrosen als Zuschauer.

Das Alles bildete ein befremdendes Ganze, und machte einen nicht geringen Eindruck auf die Passagiere, die sich und diese Scene mit fragenden Blicken betrachteten. Diejenigen, welche noch nie die Linie berührt, schienen auf ein Ereigniß gefaßt, worin wahrscheinlich sie die Hauptrolle zu spielen haben würden.

Die beiden Frauenzimmer zogen sich zurück hinter den alten Fregatte-Major, der, wenn das Meer hohl ging, und sie heftiges Herzweh bekamen, ihnen Citronensaft und Garus-Elixir aus seiner Haus-Apotheke gab.

Ein Peloton-Feuer hinterm Altar deutete der Feierlichkeit Beginn an. Fünf oder sechs Sprachröhre brüllten unbekannte, unzusammenhängende Worte. Ein starker Hagel von dünnen zerschnittenen Stricken fiel auf den Generalstab und auf die am Hintertheil der Fregatte gruppierten Passagiere. Man hielt diejenigen zurück, welche sich entfernen wollten. Denn es war

ausdrücklicher Befahl, daß Zedermann an Bord der Ceremonie bis zu Ende beiwohnen müsse.

Indessen dauerte das Schießen immerfort, bis aus der Pulver-Rauchwolke ein ehrwürdiger Greis hervortrat, gehüllt in einen umgekehrten Schafpelz, umwickelt mit allen möglichen Flaggen, mit weißem langen Haar, und einem bis zum Gürtel reichenden Silberbart. Er schnitt ein sehr ernsthaftes Gesicht und stierte mit schwarz ummalten Augen rings um sich.

Ihm zur Seite befand sich die zierliche, schamhafte Königin der heißen Zone, herausgepust wie ein pariser Fischweib am Tage Allerheiligen. Ihr Gefolge bestand aus Seegöttern, Dämonen, Winden und Stürmen, die einen abenteuerlicher als die andern, Alle jedoch reichlich mit Theer beschmiert und mit Federn bestreut, oder mit Ketten belastet, welche sie gleich den Teufel-Statisten in der Oper Robert der Teufel schüttelten.

Einige schwangen Bootshaken, Harpunen oder Dreizacke über sich; Andere verfinsterten die Verdammten, welche ungetauft die Linie passirt hatten. Sie waren halb nackt, trugen Hörner und füßlange Nasen, und machten gegen die Passagiere Zeichen, die nichts weniger als einladend waren.

Der aus solchen Elementen gebildete Zug näherte sich dem an der Schiffswinde stehenden Generalstabe, vor dem er, in der Entfernung einiger Schritte halt machte. Ein starker Pfiff gebot allgemeine Stille. Der Altvater Linie, in dem umgewandten Schafpelz, näherte sich einem Offizier und fragte: „Wo ist Euer Comman-
dant?“ — Dieser trat vor.

„O, o,“ rief der Alte, „ich sehe da ein wohlbekanntes Gesicht, ein erprobtes Seekind, das schon mehr als ein Mal meine Staaten durchreiset hat.“

— Ihr habt recht, Vater, entgegnete der Capitain; es ist schon lange, seit ich zum ersten Male die heilige Taufe der Wendekreise und der Linie erhalten habe. Aber meine Fregatte, die erst von der Schiffswerft zu Cherbourg kommt, ist von Eurer Hand noch nicht getauft worden. Es befinden sich in ihr auch mehrere Neulinge, für die ich ebenfalls Euren Eifer in Anspruch nehme. Doch bitte ich, macht es so gelind als

möglich mit ihnen. Gebt ihrem Körper die Linien-Taufe mit Maß, und rettet ihre Seele, ohne sie zu ersticken.

„Soll geschehen mit Maß und Fülle, Com-
mandant. Vor Allem aber wollen wir an die
schöne Fregatte denken, die mir ein recht hübsches
Stück zu sein scheint. Wir wollen ihr so-
gleich ihren Taufchein ausstellen. Habt die Ge-
wogenheit, Comman-
dant, uns ihren Namen,
ihr Alter, Stunde, Tag und Jahr ihrer Durch-
fahrt durch meine Staaten und ihrer Taufe,
wie Namen und Alter der Passagiere und See-
leute, zu sagen, welche zum ersten Male die Linie
berühren, damit sie in mein großes Buch
eingeschrieben werden, und zum ewigen Anden-
ken darin bleiben. He, Schreiber macht Euch bereit.“

Nach vollbrachter Einschreibung setzte sich
der Zug des Altvater Linie in Marsch nach des
Schiff's Bordertheil, der mit der großen Sprize
getauft wurde, während die Mannschaft ein drei-
maliges Vivat schrie und drei Mal ihre Gewehre
abschoß.

Ein neuer, schneidender Pfiff gebot aber-
mals Schweigen. Der Altvater streckte seine
beiden Hände aus, trat an die bedeckte Bütte,
und hielt folgende Rede, wobei ein hinter seinem
breiten Rücken stehender Böbling seinem manch-
mal etwas ungetreuen Gedächtniß zu Hilfe kam:

„Lieben Kinder und Freunde Alle zusammen.
Bei Erschaffung der Welt, als sie gemacht
wurde, und im Anfang Alles wüste war und
leer, hatte die Sonne eine ganz grade Linie zu
verfolgen, um die Erde zu erleuchten. Diese
Linie wurde der Aequator genannt. Das ging
so eine Zeit. Aber bald beschwerten sich die Leute
darüber, und meinten, daß könne nicht so fort-
dauern, und der liebe Gott müsse eine Verände-
rung vornehmen mit seiner ursprünglichen Ein-
richtung. Man hatte nämlich bemerkt, daß man
unter der Linie gebraten werde, und daß man
an den Polen erfriere. Hier war beständig Nacht
ohne Tag, dort war beständig Tag ohne Nacht.
Auf der einen Seite zu viel Licht, auf der an-
dern zu viel Finsterniß. Der liebe Gott nahm
das zu Herzen, und fand, daß die Leute recht
hatten. Er traf also eine andere Einrichtung,
und richte es so ein, daß Licht und Wärme
gleichmäßiger vertheilt wurden.“ (Beschl. f.)

Greignisse in Oberschlesien im Mai 1841.

Selbstmorde.

Es erschöß sich: zu Löwitz, Leobsch. Kr., ein Husar. Verbrechen.

Aus der kathol. Pfarrkirche zu Rybnick wurden ein großes Altartuch, ein kleines Tuch und 15 Kerzen durch einen Häusler aus Orlamirz gestohlen.

Zu Lublinz wurden einem Kaufmann gegen 400 Rthl. gestohlen.

Ein beim Stehlen ergriffener Bauer wurde zu Nieder-Kunzendorf, Kreuzb. Kr., vom Schulzen, vor den er geführt worden, und einigen Andern so gemäßhandelt, daß er nach einigen Stunden verschied. Ein fliehender Holzdieb wurde durch den Lehrling eines Oberförsters tödtlich verwundet, und der Sohn eines Försters zu Radischau erhielt, als er im Walde einen fremden Jagdhund erschöß, unmittelbar darauf einen Schuß in den Leib, so daß er einige Tage darauf starb.

Unterhaltungsstoff in kurzen Notizen.

Man glaubt, daß die Lotterie in unserem Staate eine andere Einrichtung erhalten wird. Statt 5 Klassen werden 4, statt der 112,000 Lose 90,000 eingeführt und der Preis des Loo-
ses von 40 Rthl. Cour. auf 10 Friedrichsd'or erhöht, wogegen auch die Gewinne in Gold ausgezahlt werden. — Der Kaiser von Russland ist am 25. Mai in Moskau, und der König von Baiern am 26. Mai in Venedig eingetroffen. — Durch eine Verwechslung des Stempels sind in Berlin Zweithalerstücke mit dem Brustbilde des vorigen Königs und der Jahrzahl 1841 geprägt worden.

Nedigirt und verlegt von Rosenkranz & Bär.

Insferate.

Berichtung.

In unserer im Neisser Erzähler № 68. und im Oberschlesischen Bürgerfreund № 47. erlassenen Bekanntmachung vom 7. dies. Mts. ist, wegen der gekündigten Stadtobligationen, ad I., anstatt 34. — 43. zu lesen.

Neisse, den 15. Juni 1841.

Der Magistrat.

Holz-Auktion!

Freitag den 25. d. Mts., Vormittags um 9 Uhr, werden an den Nugholzschuppen in der Friedrichstadt mehrere Haufen Spähne, Schwarzen, 3zöllige Kieferne Bahlen, Speichen, rüsterne Fellen und einige zu Schirrholz geeignete eschene und rüsterne Abgänge gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt, wozu sich Kauflustige einfinden wollen. Das Holz ist bereits zur Ansicht ausgelegt..

Neisse, den 16. Juni 1841.

Königliche Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstätte.

Ein gefundenes Armband kann im Polizei-
Amte, wo solches abgegeben worden ist, abge-
holt werden. Neisse, den 16. Juni 1841.

Waaren-Empfehlung.

Den Empfang von stärkstem Nordhäuser Vitriol-Del, bester concentrirter Schwefelsäure, bestem doppelter Scheidewasser, echtem Bayonner Terpentin-Del, altem ganz hellen Leinöl-Firniß, sehr schönen gegossenen auch gebackenen Pfauen-, desgl. gebackenen Kirschen, bester haltbarer schwarzer Dinte, desgl. rother, und Blei in Mullen, zeigt hiermit ergebenst an

Franz Tielscher, Zollstraße № 18.

Schafwich-Verkauf.

100 Stück gute Zucht- und Mutterschafe und 120 Stück starke Weide-Schöpse stehen auf der Herrschaft Bielau zum Verkauf.

Brüdergasse № 116. sind 2 Stuben par-
terre zum 1. Juli zu vermieten.

Berlinerstraße № 2. ist das Gewölbe, zu jedem Gewerbs-Betriebe geeignet, zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Schindler, Brauermeister.

In dem Hause № 215./82. am Ringe, dem gold. Stern schrägerüber, ist eine möblirte Stube zu vermieten und zum 1. August zu beziehen; auch sind daselbst zwei möblirte Stuben zu vermieten und den 1sten Juli zu beziehen. Das Nähere beim Mechanikus Rauch, Friedrichstraße № 39.

Ein Schmiedelehrling wird gesucht. Von Wem? sagt der Verleger d. Bl.

Etablissement - Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum hier und in der Umgegend zeige ich ganz ergebenst an, daß ich mich hierorts als Mannskleider - Fertiger etabliert habe, und bitte mich mit gütigen Bestellungen beehren zu wollen, indem ich gewiß einem jeden meiner mir Wohlwollenden prompte und moderne Arbeit überliefere. Neisse, den 16. Juni 1841.

A. Johnsscher,

Mannskleider - Fertiger, wohnhaft Breslauerstraße bei meiner Schwieger - Mutter, der verwitw. Bäckermeister Terne.

Farben - Empfehlung.

Beim Beginn der Bauten empfiehlt allerfeinstes chemisch reines Bleiweiß in Mohn- und Leinöl abgerieben, desgl. in trockenem Zustande, so wie eine große Auswahl bester Maler- und Maurer - Farben zu geneigter Abnahme

Franz Tielsscher, Sollstraße №. 18.

Gyps - Niederlage.

Zur Bequemlichkeit der Herren Landwirthen in der Umgegend von Neisse und der Grafschaft Glatz, habe ich dem Kaufmann Hrn. F. Beyer in Neisse eine Niederlage von hier gewonnenem Glas- und Mergel - Gyps übergeben, bei welchem genannte Gypssorten zu den möglichst billigen Preisen stets vorrätig zu haben sein werden.

Dirschel, im Juni 1841.

Graf F. v. Larisch.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, bitte ich mich mit recht bedeutenden Aufträgen in Stück - wie auch in rein gemahlenem Glas - gyps zu erfreuen.

Neisse, den 16. Juni 1841.

F. Beyer.

In einer Grenzstadt bei Neisse ist ein, erst vor einigen Jahren neuerbautes, völlig massives, zweistöckiges Haus, in welchem Destillerie und Schankwirthschaft nicht unbedeutend betrieben wird, und was dazu vollständig eingerichtet und gut gelegen, sofort zu verkaufen. Nähtere Auskunft ertheilt der Verleger d. Bl.

Ein gutes Piano - Forte steht um einen billigen Preis zum Verkauf bei dem Instrumentenhauer Feigl, Breslauerstr.

Zu Mittel - Neuland ist ein nahe an der Chaussee gelegenes neugebautes Haus zu verkaufen; auch sind unter annehmbaren Bedingungen einige Sommer - Logis zu vermieten, wovon eine Stube baldigst und die beiden andern zum 1. Juli a. c. bezogen werden können. Das Nähtere beim Eigentümer Künzel.

Am verflossenen Sonntage ist in der hiesigen katholischen Stadt - Pfarrkirche eine Busen - nadel mit einem Brillant verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat bei deren Abgabe an den Verleger dies. Bl. ein ansehnliches Douceur zu gewärtigen.

Die erste Etage, welche aus 10 Zimmern besteht, ist nebst einem Garten, Pferdestall, Boden- und Kellergelaß zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Das Nähtere darüber beim

Eischlermeister Zepalek.

Breslauerstraße №. 11. ist die Wohnung des Zinngießer Herrn Siebert, welche sich zu einem Feilhaberlokal, oder für einen Uhrmacher, oder auch als Barberstube gut eignen würde, nebst einem großen Gewölbe, zur Getreide - Aufbewahrung oder anderer Gegenstände, zu vermieten. Desgleichen können 450 Rth. Mündelgelder gegen gehörige Sicherheit vergeben werden; da das Mündel erst 9 Jahr alt ist, können diese Gelder lange stehen bleiben.

Ganz alten wormstichigen vorzüglich schönen Nollen - Barinas, Catharinen - so wie große süße ungarische und gegossene Pfauen empfing und offerirt

F. Beyer.

Getreide - Markt - Preise.

Den 12. Juni.	Höchster.			Mittler.			Niedrigst.		
	th.	sg.	pf.	th.	sg.	pf.	th.	sg.	pf.
Weizen	1	18	—	1	10	6	1	8	—
Roggen	1	3	—	1	1	6	1	—	—
Gerste	—	27	—	—	24	6	—	22	—
Hafer	—	23	—	—	21	9	—	20	6
Erbse	1	12	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	1	22	2	—	—	—	—	—	—